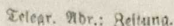


Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Fernsprecher Nr. 27
 Erscheinungswöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
 Nachmittag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat **0.90 RM.** frei
 ins Haus, einschließlich der Posten „Mein Garten“, Die Frau und ihre Welt“,
 Der bessere Alltag“, Praktisches Wissen für Alle“, Unterhaltungsbelle“,
 Durch die Postkarten und Briefträger bezogen **1.20 RM.** Im Falle höherer
 Preise wird kein Schadenersatz geleistet.



Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig, Gehäufte; und Vereins-Anzeigen nach befonderem Tarif. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textfeld beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Januar 1934 gültigen Preisliste Nr. 1. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr vormittags. D. A. 040.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzner

Donnerstag, den 25. Januar 1934

27. Jahrgang.

Sonderbetreuung aller Bedürftigen am Jahrestag des Ausbruchs der nationalsozialistischen Revolution

„Das Winterhilfswerk ist angewiesen worden, von ihm in diesem schweren Winter betroffenen fagenossen durch eine besonders fühlbare und bare Spende am 30. Januar zu erfruen und damit zu zeigen, daß der neue Staat sie nicht Ssich läßt und ihnen gerade am Geburtstag es nationalpolitischen Bestandes helfend zur Seite

Nationalsozialismus ist Sozialismus der Tat. Sozialismus aber ist Volksgemeinschaft. Aus dieser Idee der Volksgemeinschaft des „Alle für einen und einer für alle“ ist der Nationalsozialismus Adolf Hitlers hervorgegangen. Ist der Nationalsozialismus war, als das deutsche Volk sich in die Deutschland zerfielen, als die äußeren Feinde blutigen Bürgerkrieg feindeten des deutschen Staates verurteilten hatten, als der Terror der Röbel, die Bürgerschaft vernichten, da kann jener kleine Kreis um Adolf Hitler auf der Rettung des deutschen Volkes. Es war ihm vollkommen klar, daß die Rettung nur durch den deutschen Menschen selbst kommen konnte. Er mußte heraus aus der nationalen, der politischen, der wirtschaftlichen und der geistlichen Not; denn diese war schon damals bis zum Ueberlaufen ge-

Folche Freunde, die sich als die Vertreter der Arbeiter-
schaft ausgaben, verstanden es in dem Wirrwarr jener Zeit,
die Augen zu sich heranzuziehen, sie durch Phrasen zu blin-
diren und sie damit von ihrer Lebensbasis, der Arbeit, und
toren und der Verantwortung gegen Staat und Volk abzurängen.
Es entwickelten sich dadurch jene Zustände, die durch den
Kriegswaack, Klassenkampf gekennzeichnet waren und die den
Zerfall des völkischen Gemeinheitsgefühls zur Folge hatten.
Das aber war das Ziel dieser mit den äußeren Fein-
den verbundenen falschen Freunde. Je höher die Not stieg,
je und je unieigiger, zerfressener das Volk wurde, um so fester
war der Erfolg dieser Völkzerföhrung.

Diese Zeiten und ihre Ursachen muß sich das deutsche Volk vor Augen halten, wenn es den Sinn und die Bedeutung des nächsten Jahrestages des Ausbruchs der nationalsozialistischen Revolution begreifen will. Denn Rettung des deutschen Volkes war das Ziel Adolf Hitlers, Rettung aus äußerem und innerem Not, Rettung vor den Feinden des deutschen Volkes, Rettung aus wirtschaftlicher Krise, Rettung aus der Arbeitslosigkeit. Aus der Arbeitslosigkeit erwuchsen alle die Erscheinungen des Zerfalls, des Radikalismus, der Demoralisation. Deshalb galt Adolf Hitlers erste und mächtigste Aufgabe dem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit auf größter Front.

Jetzt liegt ein Jahr dieses Kampfes hinter uns: „Die Wirtschaft befindet sich wieder im Aufstiege, zwei Millionen ehemals arbeitslos Menschen sind in Fabriken und Kassen zurückgeführt, der Bauernstand ist in seinen Lebensgrundlagen gesichert, das kulturelle Leben wurde von den schlimmsten Verfallserscheinungen bereinigt.“ Das feiert der Reichsminister Dr. Goebbels in seinem Aufruf zum 30. Januar fest. Er weist ferner auf die „schon schwer in Anspruch genommene Opferbereitschaft des deutschen Volkes“ hin und gibt bekannt, daß die Reichsregierung für die im Winterhelferwerk betretenen Volksgenossen zusätzlich zu seinen sonstigen Leistungen 15 Millionen Lebensmittelaufschüsse im Werte von je einer Mark zur Verfügung gestellt hat, und daß das Winterhelferwerk außerdem zusätzlich 6,5 Millionen Aufschüsse über je einen Zentner Steinkohle oder Braunkohlenbrennstoff zur Ausgabe bringt.

Sozialismus der Tat, Volksgemeinschaft und Opferbereitschaft in tätigen Mollen — so feiert das Dritte Reich den ersten Jahrestag seiner Geburt. Das ganze deutsche Volk soll an diesem Jahrestag teilhaben, die sowohl, die mithelfen, damit das Werk bis dahin gelang, und dann vor allem auch die, denen in dieser ersten Jahresarbeit die Sorge und die tätige Hilfe Adolf Hitlers galt. Wer noch nicht eingereiht werden konnte in die Front der freudig Schaffenden, der seinen Arbeitsplatz noch nicht zugewiesen erhalten konnte, der soll an diesem ersten Jahrestag deutschen Aufbruch in den sichtbaren Beweis erhalten, daß der neue Staat, den Adolf Hitler geschaffen, wahre deutsche Volksgemeinschaft, sich um ihn kümmern, ihm die Hoffnung geben, daß auch für ihn ein Arbeitsplatz geschaffen werden wird.

Der 30. Januar soll kein Tag rauchender Feste sein, aber ein Tag ersten Willens und stolzer Freude. Denn dieser Tag brachte die Wendung des deutschen Schicksals. Von diesem Tage an führte der Weg Deutschlands endlich aufwärts. Im Steuer des deutschen Schiffs steht ein Führer, durch die Brandung steuert er weiß sehr wohl, daß der Aufstieg noch nicht vollendet ist, daß es manchem schwer fällt, Last mitzugehen. Aber ein zehnjähriger zermürbender Sorge und Kampf nationalsozialistischer Arbeit, sollte jeder erkennen, daß der Aufstieg Opfer und Anstrengungen von jedem einzelnen fordert. Denn nur mit der ganzen Kraft des ganzen deutschen Volkes, mit starkem Erfolgswillen kann das Ziel er-

reicht werden. Der Morast vierzehnjähriger Mißwirtschaft muß erst beseitigt, die zahlreichen Trümmer aus dem Wege geräumt werden, damit das deutsche Volk dann auf sonniger Höhe seinen neuen Lebensweg gehen kann.

Volk und Staat vereinigen sich deshalb am 30. Januar zu einer „grandiosen und in diesen Ausmaßen nur selten da- gewesenen Demonstration sozialer Hilfsbereitschaft“. Das ist der Wille Adolf Hitlers, der mit Dr. Goebbels jenes große soziale Winterhilfswerk geschaffen hat, damit niemand hun- gert oder friert.

Gelöbniß des Arbeitsdienstes

Am Freitagabend war vor der Garnisonkirche in Potsdam der Führerübergang der Reichsschule des Arbeitsdienstes, die Lehrabteilung dieser Schule und eine in Potsdam liegende Arbeitsdienstabteilung angetreten. Reichsarbeitsführer, Staatssekretär hier, hielt an den aufmarschierenden Arbeitsdienst eine kurze Ansprache:

„Wer bewirkt, daß zwei Halme dort wachsen, wo bisher nur einer gewachsen ist, der hat mehr für sein Volk getan, als ein Feldherr, der eine Schlacht gewonnen hat.“ —

Diese Worte stammen nicht von einem Pazifisten, sondern von einem der größten Feldherren aller Zeiten, von Friedrich dem Großen. In der That hat der große König nicht nur als Feldherr, im Kriege mit dem Schwert, sondern auch als Kolonisationsführer, im Frieden mit dem Spaten, seinem Staat neue Provinzen erobert.

In einer Zeit, in der andere Fürsten nach dem frevelhaften Grundsatz lebten „der Staat bin ich“, hat sich Friedrich der Große als „erster Diener des Staates“ bezeichnet und hat danach gehandelt. Sein ganzes Königsdasein war aufopfernder Dienst an seinem Staat und Volk.

Deshalb seien gerade wir Männer des Arbeitsdienstes in dem großen König ein leuchtendes Vorbild und einen Wegweiser für uns. In bewusster Anknüpfung an eine große Tradition wurde die Reichsschule des Arbeitsdienstes nach Potsdam gelegt, damit von dieser historischen Stätte der Geist selbstlosen Dienens und harter, treuer Pflichterfüllung ausströme in unsere Führerschaft.

Mit dem Gelöbnis, daß wir in unserem Arbeitsdienst als einem Dienst am Volke unserem hehren Vorbild nachstreben wollen, legen wir einen Kranz nieder am Sarge des unsterblichen Königs.“ Es folgte dann die feierliche Kranzniederlegung an der Gruft in der Garnisonkirche.

Im Anschluß daran fand im Lustgarten der Vorbeimarsch des Arbeitsdienstes vor Staatssekretär Reichsarbeitsführer Hierl statt.

Minister Seldte bei den Kriegsverletzten

Zu Ehrenfriedrichs, des Gründers und Stifters des Alten Invalidenparks in der Schornhorst-Strasse, veran-
stalteten die schwerkriegsbeschädigten Bewohner dieses Sol-
datenhomes einen Gedenktag für den Großen König, an
den auch der Reichsarbeitsminister Selbde teilnahm. Kreis-
leiter Freund hielt hierbei eine kurze Ansprache, in der er
einen geschichtlichen Rückblick gab. Anschließend erfolgte eine
Kronzindnerlegung in der Vorhalle des Invalidenparks,
bei der Ministerialratmann Siern, der Leiter des Hauses,
der Fürsorge des Königs für seine alten Kämpfer gedachte.
Zu dem anschließenden Konzert der Kapelle des Spandauer
Infanterie-Regiments hatten die Schwerkriegsbeschädigten
in ihren Rollstühlen auf dem großen Vorhof des Gebäudes
Auffstellung genommen. Hierauf ergriff Minister Selbde
das Wort an seine alten Kameraden, denen er für die Ein-
ladung dankte. Es sei ihm eine besondere Freude, diesen
historischen Tag an dieser historischen Stätte, an der Fried-
rich der Große über das Eingangsstor die Worte „Dem
verwundeten und unbefähigten Soldaten“ habe schreiben las-
sen, zu begehen. Heute vor einem Jahre habe wohl noch
niemand geglaubt, daß hier dem alten Soldaten wieder
die ihm gebührende Ehre zuteil werden würde. Aber der
eiserne Wille habe doch nach 15jährigem Kampfe nach dem
Kriege zum Siege geführt.

Kranzniederlegung der Pour le mérite-Ritter

Die Ritterschaft des Ordens Bour le mérite, die sich in Berlin zu ihrem ersten Kameradischtreffen im neuen Deutschland zusammengefunden hatte, legte einen Kranz am Ehrenmal und einen am Denkmal des großen Preußenkönigs, des Stifters des Bour le mérite, nieder. Vor dem Denkmal des Großen Friedrich hielten sich eine gewaltige Menschenmenge versammelt. Der alte schwertkriegsbeladene Frontkämpfer und Träger des Bour le mérite, Major a. D. Gassen. genannt Gaza, hielt die Weiberede.

Wenn heute die Ritterschaft nach 15jähriger margräftlicher Mißwirtschaft wieder erstmalig in Berlin zusammen-treffen könne, so verdanke sie dies dem Kämpfer Adolf Hil-ler, der das Volk wieder dazu gebracht habe, soldatische Zu-geuden und den Heroismus des Frontkämpfers zu würdi-

gen. Die Ordensritterschaft gedenke weiter in aufrichtiger Bewunderung des greisen Heerführers des Weltkrieges, Generalfeldmarshalls von Hindenburg, des heutigen Präsidenten des Deutschen Reiches.

Nach dem Deutschland- und Horst-Bessel-Lied erfolgte der Vorbeimarsch der SA- und SS-Chrenstürme unter den Klängen des Hohenfriedberger Marsches vor der Ritterschaft.

des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda
zum 30. Januar 1934

Am 30. Januar 1933 wurde der Führer durch den hochherzigen Entschluß des Herrn Reichspräsidenten zur Kanzlerschaft des Reiches berufen. Damit war der Ausbruch der nationalsozialistischen Revolution gesichert.

Im Verlauf von zwölf Monaten hat die Regierung unter der Führung Adolf Hitlers auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens grundlegende und umwälzende Reformen durchgeführt. Das vorläufige Ergebnis dieser Reformen liegt offen zutage. Die Wirtschaft hat sich wieder im Aufstiege, zwei Millionen ehemals arbeitslos geworden sind in die Fabriken und Kantore zurückgeführt, der Bauernstand ist in seinen Lebensgrundlagen gesichert, das kulturelle Leben wurde von den schlimmsten Verfallserscheinungen gereinigt, das Reich ist geeffigert im Innern und steht eben im zähen Kampf um seine Ehre und Gleichberechtigung nach außen.

Die Regierung weiß sehr wohl, daß es ihr in diesem Jahre noch nicht gelungen ist, alle Not zu beseitigen. Das wäre auch über Menschenkraft gegangen. Der Führer hat bei der Wahl am 5. März 1933 vier Jahre Zeit gefordert, um seine großen Reformen endgültig durchzuführen. Ein Jahr davon ist vergangen, und schon sehen wir allenthalben, wie neue Hoffnung und starkes Selbstvertrauen in alle Kreise des deutschen Volkes zurückgekehrt sind.

Der Jahrestag des Ausbruchs der nationalsozialistischen Revolution fällt mitten in den Winter, in einen Weltkrisenmonat allerersten Ranges. Der Führer und seine Mitarbeiter in der Regierung sind der Überzeugung, daß man seiner, historisch gesehen, am besten gerecht wird, wenn man ihn ohne taugliche Fessele in der Idee einer lebendig gewordenen Volksgemeinschaft durch eine grandiose und in diesen Umständen nur selten dagewesene Demonstration sozialer Hilfsbereitschaft begeht.

Das Winterhilfswert ist deshalb angewiesen worden, alle von ihm in diesem schweren Winter betretenen Volksgenossen durch eine besonders fühlbare und sichtbare Spende am 30. Januar zu erfreuen und ihnen damit zu zeigen, daß der neue Staat sie nicht im Stich läßt und ihnen gerade am Geburtstag seines nationalpolitischen Bestandes helfend zur Seite tritt.

Der nationale Spendentag des 30. Januar soll nicht in Sammelaktionen, sondern in Hilfsaktionen bestehen. Ohne daß dabei die ohnehin schon schwer in Anspruch genommene Opferbereitschaft des deutschen Volkes bemüht werden müßte, wird das Winterhilfswerk aus für diesen Zweck von der Regierung zur Verfügung gestellten Beständen am 30. Januar für die von ihm betreuten Volksgenossen zusätzlich zu seinen sonstigen Leistungen

15 Millionen Lebensmittelgutscheine im Werte von
je 1 RM
verausgaben. Der Bedürftige erhält für sich und für jedes
zu seinem Haushalt gehörende bedürftige Familienmitglied
nach Maßgabe obiger Menge je einen Lebensmittelgutschein.

Aus eigenen Mitteln des Winterhilfswerkes gelangen außerdem zusätzlich zu der regelmäßigen Zuteilung zur Ausgabe:

6,5 Millionen Gutscheine über je einen Zentner
Steinkohle oder Braunkohlenbriketts.

Davon erhält der Bedürftige mit eigenem Haushalt oder eigenem Mietzimmer nach Maßgabe obiger Menge je einen Gutschein.

Die näheren Einzelheiten werden durch das Winterhilfswert der Deffentlichkeit mitgeteilt.

Im übrigen wird die Bevölkerung aufgefordert, von früheren pomphaften Festen, Fackelzügen und ähnlichen, der Not und dem Ernst der Zeit entsprechend, Abstand zu nehmen, ihrer Freude, Zuerstigkeit und herzlichem Genüßigung aber über den durch den Führer kraftvoll begonnenen Aufbau des neuen Reiches, der mit unvermindelter Stärke weiter fortgesetzt werden soll, dadurch sichtbaren Ausdruck zu verleihen, daß sie am 30. Januar von morgens 7 Uhr bis abends 6 Uhr die Fahnen des Reiches hisst.

Berlin, den 25. Januar 1934.
Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda:
Dr. Goebbels.

Ausführungsbestimmungen

über die Zuteilung, Verteilung und Abrechnung der Lebensmittelgutscheine im Rahmen der Reichspropagandakommission zum Tage der nationalsozialistischen Revolution zur Ausgabe gelangenden Gutscheine.

A. Zuweisung

Es gelangen ohne Abrechnung auf die sonstigen Unterstützungsleistungen an die Bedürftigen zur Verteilung: 15 Millionen Lebensmittelgutscheine im Werte von je 1 RM.

Der Bedürftige erhält für sich und für jedes zu seinem Haushalt gehörende bedürftige Familienmitglied nach Maßgabe obiger Menge je einen Lebensmittelgutschein.

Aus eigenen Mitteln des Winterhilfswertes des Deutschen Volkes 1933/34 gelangen außerdem, abgesehen von der regelmäßigen Zuteilung, zur Ausgabe:

6,5 Millionen Gutscheine über je einen Zentner Steinfleisch oder Braunkohlenbriketts.

Davon erhält der Bedürftige mit eigenem Haushalt oder eigenem Mietzimmer nach Maßgabe obiger Menge einen Gutschein über einen Zentner Steinfleisch oder Braunkohlenbriketts. Die Zuweisung der Gutscheine an die Bedürftigen erfolgt

am 30. Januar 1934

durch die örtlichen M.H.W.-Stellen, welche die Scheine vor der Ausgabe mit ihrem Dienststempel zu versehen haben.

B. Lebensmittelgutscheine

Die Lebensmittelgutscheine berechtigen zur kostenlosen Entnahme von Lebensmitteln im Werte von einer Reichsmark je Schein. Etwas anderes als Lebensmittel darf auf diese Gutscheine nicht verabfolgt werden. In der Zeit vom 30. Januar bis 15. Februar 1934 werden diese Gutscheine in allen Lebensmittelhandlungen in Zahlung genommen.

Das äußere Ansehen der Lebensmittelgutscheine, die auf grauem Wasserzeichenpapier mit grünem und rotem Aufdruck hergestellt sind, ergibt sich aus folgender Abbildung:

Vorderseite:



Rückseite:

Die Lebensmittelgutscheine haben die in Zahlung genommenen Gutscheine hierunter mit ihrem Firmenstempel oder mit handschriftlicher Firmeneintragung zu versehen.



Die Lebensmittelgutscheine werden am 28. Februar 1934 bei jeder Zahlung in Höhe von einem Reichsmark (RM) gegen Entgelt einer Reichsmark (RM) ausgetauscht. Die Gutscheine sind in der Zeit vom 30. Januar bis 15. Februar 1934 in Zahlung genommen. Nach dem 15. Februar 1934 sind die Gutscheine nicht mehr in Zahlung genommen.

Die Gutscheine sind in der Zeit vom 30. Januar bis 15. Februar 1934 in Zahlung genommen. Nach dem 15. Februar 1934 sind die Gutscheine nicht mehr in Zahlung genommen.

Hilfenfeld, Reichsführer.

verkleinert, Originalgröße 114x146 Millimeter.

Lebensmittelgutscheine, die nach dem 15. Februar 1934 von den Bedürftigen vorgelegt werden, oder solche, die den Stempel der Ausgabeinstelle nicht tragen, dürfen von den Lebensmittelhandlungen nicht in Zahlung genommen werden.

Die schöne Rosmarie
ROMAN VON WOLFGANG MARKEN
VERLEBUNG RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG Oskar Meißner, Weiden

(b. Fortsetzung)

Die Mädchen verließen das Schulzimmer.
„Fräulein von Ratt!“
Rosmarie blickte überrascht auf den Lehrer.
„Bitte, Herr Scholz?“
„Weichen Sie bitte noch einen Augenblick hier, ich muß mit Ihnen sprechen.“
Etwas verlegen kam das Mädchen näher. Das Zimmer war leer.
„Fräulein von Ratt, wie alt sind Sie?“
„Ich... ich bin sechzehn Jahre gewesen, Herr Scholz.“
„Herr Vater ist der bekannte rheinische Großindustrielle Stephan von Ratt in Düsseldorf, nicht wahr?“
„Ja.“
„Er ist im vergangenen Monat dreimal hier gewesen, hat Sie im Auto abholen lassen, und hier dann den Tag über bei ihm geblieben.“
Rosmarie wurde bleich.
„Was geht das Sie an, Herr Scholz?“ verlegte sie hochmütig.
„Das geht mich — da Sie meine Schülerin sind — unter Umständen sehr viel an. Ihr Vater ist nämlich in dem letzten Vierteljahr nicht in Berlin gewesen. Sie haben immer gelogen und haben auf diese Weise Ihre Zusammenkünfte mit dem Herrn von Edlenka möglich gemacht. Es stimmt doch?“
Sie sah ihn stolz an. „Ja, es stimmt! Ich möchte aber dringend bitten, sich nicht in meine Privatangelegenheiten zu mischen!“
„Nicht diesen Ton, bitte, Fräulein von Ratt!“ forderte er nachsichtig. „Ich möchte Sie aufmerksam machen:

Die Abrechnung dieser Lebensmittelgutscheine soll eine vollständige sein. Die Lebensmittelgutscheine haben die in Zahlung genommenen Gutscheine auf der Rückseite mit ihrem Firmenstempel oder mit handschriftlicher Firmeneintragung zu versehen.

Zwecks Erfüllung des Gegenwerts sind die Gutscheine — soweit mehr als 100 Gutscheine zur Einlösung vorgelegt werden, zu je 100 Stück gebündelt — bis 28. Februar 1934 bei jeder Zahlungsstelle aller Banken, öffentlichen Sparkassen, Girozentralen, Stadtbanken, öffentlichen Sparkassen, landwirtschaftlichen und gewerblichen Genossenschaften aufzuliefern, wo die Bezahlung zum 28. Februar 1934 durch die Einlösung der Gutscheine in der Zahlungsstelle der Gutscheine erhoben werden. Nach dem 28. Februar 1934 dürfen die Zahlungsstellen diese Lebensmittelgutscheine nicht mehr einlösen. Die Zahlungsstellen reichen die eingelösten Lebensmittelgutscheine

bis spätestens 15. März 1934

ihren Zentralstellen ein, von der sie der Reichsdruckerei, Berlin SW 68, Oranienstraße 90/94, unter Anzeig an die Reichsführung des Winterhilfswertes gemeldet einzuliefern sind. Die Zentralstellen reichen bis 20. März 1934 der Reichsführung Rechnung über die an die Reichsdruckerei abgegebenen Lebensmittelgutscheine zur Begleichung ein.

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels e. V. empfiehlt dem Lebensmittelhändler, es dem Kohlenhändler, welcher bei den Lieferungen für das Winterhilfswort zugunsten der notleidenden Volksgenossen auf jeglichen Verdienst verzichtet, gleichgültig und eine dem Verdienst entsprechende Anzahl Lebensmittelgutscheine auf der Vorderseite deutlich sichtbar mit dem Vermerk „Unzulässig“ zu versehen und als Spende an die Reichsführung des Winterhilfswertes des Deutschen Volkes 1933/34, Finanzabteilung Berlin NW, Reichstag, direkt einzuliefern.

C. Kohlen Gutscheine

Die als „Sonderausgabe zum Tag der nationalsozialistischen Revolution“ zur Verteilung gelangenden Kohlen Gutscheine werden gemeinsam mit den gewöhnlichen Kohlen Gutscheinen Serie „C“ verausgabt und sind genau so zu behandeln. Ihre Geltungsdauer erstreckt sich, wie die der Kohlen Gutscheine der Serie „C“ auf den Monat Februar 1934. Auch bei diesen Gutscheinen hat der Bedürftige an den Kohlenhändler, bei Vandalablag an die Jede oder das Wert, eine Ankerungsgebühr in Höhe von 15 Pfennigen je Schein zu zahlen. Von Unterchied von den regelmäßig zugeleitenden Kohlen Gutscheinen des M.H.W. sind die Scheine der Sonderausgabe mit rotgedruckter Umrandung und mit einem gelbfarbenen Hinweis auf den besonderen Anlaß versehen, siehe folgende Abbildung:

Steinfleischgutschein.



Schwarzer und roter Druck auf braunem Grund.



Braunkohlenbrikettgutschein.
verkleinert, Originalgröße 118x149 Millimeter.
Blauer und roter Druck auf braunem Grund.
Einheitsmerkmale: Wasserzeichen, braune Grundfarbe mit bei Befuchtung hellgrün!

Die Abrechnung dieser Sonderausgabe ist gemeinsam mit der Abrechnung der Kohlen Gutscheine Serie „C“ vorzunehmen; eine unterchiedliche Behandlung ist — abgesehen von der Auffassung eines besonderen Verwendungszweckes für die Sonderausgabe — nicht erforderlich.

Genau wie bei den Kohlen Gutscheinen, so zieht auch bei den Lebensmittelgutscheinen jede mißbräuchliche Anwendung Zuschlagstrafe nach sich.

Winterhilfswort des Deutschen Volkes 1933/34.
gez. Hilgenfeldt, Reichsführer.

Personenzug Madrid—Santander entgleist

Paris, 25. Januar. Hinas meldet aus Santander, daß der Personenzug Madrid-Santander zwischen Pesquera und Montalibi infolge Bahndammrutschs entgleist ist. Neun Personen sollen ums Leben gekommen sein, darunter der Lokomotivführer und der Heizer. Die Zahl der Verletzten wird mit 40 angegeben. Ein Hilfszug ist von Santander abgefahren worden.

Große Bettelungsaffäre auch in Prag

Prag, 25. Januar. Die Behörden sind einer umfangreichen Bettelungsaffäre auf die Spur gekommen. Eine Revision der Bücher der Prager Baufirma Pittel & Braumüller führte zur Feststellung zahlreicher unbegründeter Ausgabeposten, die unter nichtstichhaltigen Titeln verbucht waren. Da der Verdacht entstand, daß es sich hier um Bettelungsgelder für staatliche Beamte handeln könnte, die mit der Vergebung oder Führung öffentlicher Bauten betraut sind, wurde eine eingehende Untersuchung vorgenommen. Sie führte zur Verhaftung der beiden öffentlichen Beamten der Firma und zur Vernehmung zahlreicher Beamter. Einer von ihnen gab zu, daß die Firma im Bereich der Staatsbahndirektion Brunn öffentlichen Beamten Gratifikationen habe zukommen lassen, die in einzelnen Fällen die Höhe von 50 000 Kronen erreichten. Auf Grund der Aussagen wurden vier Beamte der Staatsbahnen in Haft genommen. Sie haben bereits eingestanden, Schmiergelder angenommen zu haben.

Wenn das Auto noch einmal kommt, Sie abzuholen, dann wird Ihr Herr Vater über Ihre Beziehungen zu Herrn von Edlenka unterrichtet werden. Wünschend Sie das?“

Das Mädchen blickte schweratmend zu Boden.
„Fräulein von Ratt,“ begann der Lehrer wieder.
„Sie sollen Vertrauen zu mir haben. Ich meine es mit Ihnen aufrichtig gut und möchte, wenn ich's könnte, alles Häßliche und Bittere von meinen Schülern fernhalten. Ihre Privatangelegenheiten sind nicht ganz die Ihren. Vielleicht wären sie es, wenn der Mann, dem Sie Ihre Reueigenschaft schenken, nicht Edlenka hieße.“

Das Mädchen zuckte zusammen und sah Scholz entsetzt an.

„Was... was ist mit Herrn von Edlenka?“

„Das ist nicht leicht auszusprechen. Beantworten Sie mir erst eine Frage. Wer hat Ihnen Herrn von Edlenka vorgeföhrt?“

„Das... das kam durch einen Zufall. Ich war mit einer älteren Freundin aus meiner Heimat im Tanzklub „Ratne“, und da lernte ich ihn kennen.“

„Wann war das?“

„Vor ungefähr drei Monaten.“

Des Lehrers Mund war festgeschloffen. Seine Augen glitten über Rosmaries Antlitz. Er las Angst in ihren Zügen.

„Was ist mit Herrn von Edlenka?“ forschte das Mädchen noch einmal.

„Wollen Sie die volle Wahrheit hören? Können Sie die Wahrheit vertragen?“

Rosmarie schloß auf und sank auf einen Stuhl nieder. Ihre Lippen zitterten.

„Ja... ja... so schlimm?“

ins Gefängnis brachten. Er ist Ende der 30. und steht nicht zu Unrecht in dem Ruf, ein Lebewurm zu sein. Edlenka ist mit einer Barabare verheiratet, die ihn unterhält.“

Rosmarie von Ratt hielt ihren Lehrer verzweifelt an. Die Keulenschläge hatten sie die Worte getroffen. Sie brach in schluchzenden Schreien aus.

Darry ließ sie ausweichen.

„Fräulein von Ratt,“ sagte er nach einer Weile gütig. Sie blickte mit erdarmungswürdiger Miene zu ihm auf, die Augen quaterfüllt.

„Seien Sie versichert... ich habe Ihnen die reine Wahrheit gesagt. Sie sind eine Ratt, Sie sind aus gutem Holz geschnitten. Sie werden Ihre Folgerungen ziehen und einen Strich unter das alles machen.“

„Ja,“ spricht sie leise mit zitternder Stimme.

„Ich bin Ihr Freund, Rosmarie von Ratt, und als Lehrer muß ich über Sie wachen, daß Sie nicht vor den Toren des Lebens zusammenbrechen, weil niemand Ihnen half. Geben Sie mir die Hand, Fräulein von Ratt, und versprechen Sie mir... zu mir zu kommen.“

Ich will Ihnen immer helfen, so gut ich es vermag. Ich werde Sie stark. Schreiben Sie ein paar Zeilen, damit einverstanden?“

„Ja!“ haucht sie gefenken Hauptes.

Das große Postamt, das Darry gemietet hat, füllte vor. Es bietet vierzig Personen Platz, also allen die wohnen von „Elisabethhöhe“.

Unter Lachen und Scherzen kletterten die Mädchen in den Wagen. Auch Rosmarie ist dabei, sie scheint den schlimmsten Schmerz überstanden zu haben.

Am Wannsee wird frühlich Picnic gehalten, die Riechorte und andere mitgebrachte Herrlichkeiten werden verzehrt, dann tollt die Mädchenstube lustig durch die Luft. Man spielt Blindkuh.

Natürlich ist der Lehrer meist dran, er läßt sich auch immer haschen und alle freuen sich darüber.

(Fortsetzung folgt)

Spangenberg den 25. Januar 1934.

Deutscher Junge!

Bedenket wenn Du in einen anderen
Verband gehst als in

die D. 3.
das 3. B.
den B. D.

dann schließt Du dich selbst von der deutschen Zukunft aus.

Deutsches Mädel!

Die Jugend gehört Deutschland,
Deutschland gehört der Jugend.

Gedanken zum Sonntag

[illegible]

§ Verletzungen. Mit Wirkung vom 1. Febr. ds. J. wurden Förster Sartoris nach Wichmannshausen und Postbeamtin Gussi Keil nach Tann/Rhön versetzt.

§ **Schmuck im Rathauszimmer.** Das Veraltungs-
zimmer des Rathhauses soll in Zukunft nach Mäßigkeit
mit Möbeln, Bildern, Büchern, Schriften, Gegenständen
aller Art, die auf die Spangenberger und Feßliche Ge-
schichte hinweisen, ausgestattet bezw. geschmückt werden.
Es gilt, gerade im Hauptzimmer des Rathhauses die Ge-
amtheit mit der Vergangenheit anschaulich zu verbinden.
Ingleich wird auf die Art manch wertvolles altes Stüd
von dem Vergeßenen oder dem Verkommen bemahrt.
Wühler, was könnte Jhr in dieser Hinsicht dem Rathhau-
sen? Seht einmal Euer Haus und Vellz grünlid
geben. Ihr werdet mehr finden, als Ihr denkt. Auch Lei-
gaben werden angenommen. Was sich auch für das Rath-
haus nicht eignet, kommt in das auf dem Schloß einge-
richtete städtische Museum. Auch alte Bauteile, Bügen-
senker, Türen usw. kommen in Frage. Die Annahme
erfolgt durch die städtischen Bediensteten im Rathhau-

— **Politische Uebersetzer.** Amtlich wird mitgeteilt: In der letzten Zeit gehen bei Behörden vielfach Postkommunikations- und Plakate ein, in denen eine verdeckte Haaren eines Koppibildes will man, obwohl es sich um eine Photographie handelt, das Gesicht Lenins entdeckt haben, in der Schmelze gar ein unzüchtiges Bild. Auf einem Plakat hat man einen eingeklinkten Schädel und einen Kommunismuskopf verborgen gefunden. Freilich müßten die Beschauer dieses Plakates, das üblicherweise angeheftet oder aufgehängt ist, auf den Kopf stellen, um in den Genuß dieser Verzierbilder zu gelangen. Von zuständigen Stellen wird solchen politischen Uebersetzer entgegengetreten, durch den eine unnötige Verunreinigung der Bevölkerung hervorgerufen und berechtigti Interessen gefährdigi werden. Die Dienststellen werden angewiesen, diesem sinnlosen Treiben, das leicht zu einer gefährlichen Psychose ausarten kann, mit allem Nachdruck Einhalt zu bieten.

2. Neuordnung der Eierwirtschaft. Von der Landeshauerschaft Kurhessen wird darauf hingewiesen, 15. derjenige Hühnerhalter, der nicht spätestens bis zum Kennzeichnungsstille erklärt hat, mit Rücksicht auf die im § 9 der Eierverordnung festgelegte Vertrags- und Liefer-

nflicht einen verlorenen Beitrag von 3 RM. bezahlen muß. Dazu kommt bei späterer Erwerbung der Mitgliedschaft neben dem normalen Anteil von 4 M. der Eigentum der Genossen bleibt) außerdem noch ein verlorenes Eintrittsgeld von 2 RM., das sühnsgemäß festgelegt ist. Es kann daher nicht dringend genug empfohlen werden, zur Vermeidung aller dieser geldlichen Nachteile und zur Vermeidung der für den Außenstehenden eintretenden Mißverständnisse, sofort eine der bereits in allen Kreisen verteilten Beitrittsklärungen zu unterzeichnen. Sie sind beim Ortsbauernführer oder Fachberater und darüber hinaus bei allen Organisationen der Landesbauernschaft zu erhalten.

✱ Konfirmation im Brauhemb. In einer Amtsamkündigung der MS.-Volkswohlfahrt der Kreises Mellingen, die gestern nachmittag im Kasino stattfand, machte die Kreisleiterin des Winterhilfswesens, Frau Scherer, die Mitteilung, daß der Gauweiler wünscht, daß die Hiltlerjugend zur Konfirmation im Brauhemb erscheint. Viele Eltern, denen es schwer fällt, einen Konfirmationsanzug zu kaufen, werden diese Nachricht mit Freuden begrüßen. Für die Mädchen ist noch keine Bestimmung getroffen worden. Doch wird statt des geplanten weißen



SCHIP
opfer
gegen Hunger
und Kälte!

kleides in den evangelischen Kirchen das schwarze Kleid beibehalten werden. Die N. S. -Frauensschaften werden sich bei der Einkleidung von ärmeren Kindern, die die Schule verlassen, behilflich zeigen. Es wurden dann eine ganze Reihe von Organisationsfragen besprochen und u. a. Förderer für die im Kreis untergebrachte 126 jungen Landhelfer bestellt.

£ Wollhandtrabbe. Die Wollhandtrabbe hat in letzter Zeit besonders im Stomgebiet der Elbe und ihrer Nebenflüsse eine außerordentliche Verbreitung genommen und schwere Schädigungen der Fiskerei herbeigeführt. Im Neg. Bez. Rassel ist sie bisher noch nicht aufgetreten. Im Interesse einer rechtzeitigen Einleitung von Bekämpfungsmassnahmen wird den Fiskereiberechtigten empfohlen, bei der Feststellung der Wollhandtrabbe in bisher nicht verschuldeten Gewässern, den Ortsbehörden sofort Mitteilung zu machen.

Messungen. Wie wir erfahren, wurde der hiesige Holzwarenfabrikant Otto in Frankfurt a. M. als Zeuge aus dem Main gebohren. Wenn auch die polizeilichen Ermittlungen noch nicht restlos geklärt sind, so besteht schon jetzt kein Zweifel, daß es sich um den Genannten handelt. Ueber die Gründe zur Tat bestehen nur Vermutungen. Mit dem Zusammenbruch des Werkes wird gleichzeitig geredet.

Beitragsenkung. Nach Abschluß langwieriger Vorarbeiten ist nunmehr für die Angestellten in der Deutschen Reichsbahn eine Regelung der Beitragsfrage getroffen worden. Als Beitragssatz ist eine monatliche Verabfolgung der Beiträge ein, die vor allem durch eine großzügige Vereinfachung der Beitragsstaffelungen ermöglicht wurde, festgelegt. Für alle Angestellten-Verbände einheitliche Beitragsätze. Einfließend der Beiträge und Arbeitslosen sind im ganzen 9 verschiedene Beitragsätze vorgesehen. Für 70 Prozent sämtlicher Mitglieder der Angestelltenverbände bedeutet die Neuordnung eine erhebliche Beitragsenkung. Wenn ein Kaufmannsgehilfe beispielsweise 150 RM verdient, zahlt er in Zukunft statt 4.60 RM nur noch 2 RM Verbandsbeitrag. Für 20 Prozent der Mitglieder bleibt der Beitrag unverändert und für 10 Prozent, nämlich für die Mitglieder mit einem Einkommen über 400 RM, tritt eine geringe Erhöhung ein.

Das Ruhezgeld der älteren Angestellten. Nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen wird vom 1. Januar ab das Ruhezgeld an Angestellte, die das 60. Lebensjahr vollendet haben, und seit mindestens einem Jahr arbeitslos sind, für die weitere Dauer der Arbeitslosigkeit gewährt ohne Rücksicht darauf, ob der Angestellte einen Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung hat. Der Präsident der Reichsanstalt weiß in einem Erlaß an die Landesarbeitsämter darauf hin, daß nach den Reichsgrundrissen Hilfsbedürftigkeit, die ihnen

Unterstützung gewährt werden kann, auf welche einzulassen haben, die ihnen aus Wertenansprüchen zustehen. Dazu gehört auch der Ruhegeldanspruch von Angestellten. Die Bestimmung der Reichsgrundlage gilt auch für die Riefenförderung von Arbeitlosenunterstützung, soweit ihre Abhängigkeit von der Hilfsbedürftigkeit des Arbeitslosen besteht. Wenn von diesem nachzuweisen ist, daß er sich nicht durch andere Mittel dazu verhalten kann, so ist die Unterstützungspflicht, die Anspruch auf dieses Ruhegeld haben, umgehend die Gewährung des Ruhegeldes beizubringen, so bittet er doch, eine Kürzung der Arbeitslosenunterstützung auf Grund der Hilfsbedürftigkeitsprüfung erst vorzunehmen, wenn das Ruhegeld tatsächlich gewährt wird.

Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit, wichtig für jeden an der Wirtschaft Beteiligten — Arbeitgeber und Arbeitnehmer —, ist nunmehr im Reichsgesetzblatt veröffentlicht worden. Bestellungen auf diese Nummer des Reichsgesetzblattes nimmt das Reichsverlagsamt, Berlin N.W. 41, Ebernstraße 4, schon jetzt entgegen.

Einheitsstrich auch für Frauen. Der Leiter des Organisationsamtes der Deutschen Arbeitsfront hat für die in der Deutschen Arbeitsfront organisierten Frauen einen einheitliche Tracht vorgeschrieben, die ähnlich dem Herababzug der Männer die innere Verbundenheit mit der Organisation des schaffenden Volkes auch äußerlich zum Ausdruck bringen soll. Es ist eine Art Kletterweste aus dunkelblauem Veloursen vorgesehen, zu der ein dunkler Rock und eine helle Sportbluse getragen werden kann. Eine Uniformierung ist absichtlich vermieden worden, weil sie nicht dem Charakter der Frau entspricht.

Wie beschafft man Abstammungsurkunden? Von un-
terrichteter Seite wird mitgeteilt: Zur Erlangung von Ur-
kunden zum Nachweis der arischen Abstammung wird
darauf hingewiesen, daß die Standesämter erst seit 1. Oc-
tober 1874 in Preußen bestehen. Alle Beurkundungen vor
diesem Zeitpunkt sind bei den Kirchen vollzogen worden,
die Beurkundungen für Diffidenten und Juden dagegen
bei den zuständigen Amtsgerichten. Sollten die zuständigen
Kirchen, insbesondere in größeren Städten, nicht bekannt
sein, so ist es vorteilhaft, sich an die Superintendenten zu
wenden.

Zuwendungen an die SA. sind erbschaftsteuerfrei. Es ist bekanntgeworden, daß in Kreisen der Wirtschaft vielfach Meinung besteht, die SA durch Zuwendungen zu unterstützen. Die Ausführung derartiger Absichten wird jedoch durch die weit verbreitete Auffassung gehemmt, daß derartige Zuwendungen der Erbschafts- oder Schenkungssteuer unterliegen. Wie das WDJ-Küro meldet, wird deshalb der Reichsfinanzminister in einem Rundschreiben darauf hin, daß diese Annahme nicht zutrifft. Zuwendungen jeder Art an die SA gelten als Zuwendungen, die ausschließlich Zwecken des Reiches dienen. Sie sind daher von der Erbschafts- und Schenkungssteuer befreit. Voraussetzung ist dabei, daß der einzelnen Zuwendung keine besondere Zweckbestimmung beigelegt ist oder nur solche Zweckbestimmungen beigelegt sind, die die ausschließliche Verwendung des zugewendeten Vermögens zu Zwecken der SA. sicherstellen.

Wie werden erkrankte Kartoffeln, Rüben oder Zepfel wieder gesund? Erkrankte Kartoffeln, Rüben oder Zepfel werden gesund, wenn sie fünf Stunden in eine Schüssel mit kaltem Wasser gelegt werden. Das Wasser zieht den Frost vollkommen heraus, es entsteht eine richtige Eisschicht um die Früchte, die man entfernt. Kartoffeln können, nachdem sie getrocknet worden sind, an einem frostfreien Ort aufbewahrt werden, sie schmecken nach 14 Tagen wieder gut. Obst ist man am besten gleich nach dem Entfrosten, da es sonst den feinen Geschmack verliert.

Stellvertretender Bürgermeister von Innsbruck verhaftet.

Auf Weisung der Bundespolizei wurde der großdeutsche stellvertretende Bürgermeister von Innsbruck, Dr. Walter Pembauer, verhaftet. Ueber die Gründe der Verhaftung, die in Innsbruck großes Aufsehen erregte, ist noch nichts bekannt. In der letzten Zeit wurden allerdings hauptsächlich in der christlich-sozialen Presse heftige Angriffe gegen Dr. Pembauer wegen seiner politischen Einstellung erhoben.

MAGGI^s Erzeugnisse

WÜRZE · SUPPEN · FLEISCHBRÜHE

**vereinigen Qualität
und Preiswürdigkeit**

Schwarzes Brett der Partei.

Zur Wochenendschulungstagung werden die alten Pg.
eingeladen.

Der Ortsgruppenleiter.

Ich ersuche sämtl. Blockwarte, bis zum 28. jeden Monats einen Tätigkeitsbericht an ihren zuständigen Zellenwart einzureichen. Die Zellenwarte reichen diesen Bericht mit den übrigen bis zum 30. jedes Monats beim Propagandawart ein. Telegrammstil erwünscht.

Der Ortsgruppenleiter.

Diejenigen Einwohner, welche etwa Zimmer vermieten, ohne unbedingt darauf angewiesen zu sein, bitte ich im Sinne des Winterhilfswerts in Zukunft von der Vermietung zugunsten bedürftiger Vermieter oder Vermieterinnen abzusehen.

Fenner
Ortsgruppenleiter.

Bereinstalender

Kriegerverein.

Die Mitglieder sind zur Teilnahme am Wochenendlehrgang der NSDAP. verpflichtet.

Die Vertrauensräte

Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit veröffentlicht.

Am Reichsgesetzblatt vom 28. Januar (Teil 1 Nr. 7) wird das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit vom 20. Januar 1934 veröffentlicht. Das Gesetz, dessen wichtigster Inhalt bereits am 16. Januar bekanntgegeben worden ist, ist vom Reichspräsidenten, dem Reichsarbeitsminister, dem Reichsminister für Finanzen und dem Reichsminister des Innern unterzeichnet. Es gliedert sich in 7 Abschnitte mit 73 Paragraphen. Der erste Abschnitt ist überschrieben: „Führer des Betriebes und Vertrauensrat“, der zweite Abschnitt: „Treuhänder der Arbeit“, der dritte Abschnitt: „Betriebsordnung und Tarifordnung“, der vierte Abschnitt: „Soziale Ehrengerechtigkeitsrat“, der fünfte Abschnitt: „Kündigungsschutz“, der sechste Abschnitt: „Arbeit im öffentlichen Dienst“, und der siebente Abschnitt: „Schluß- und Ueberschlußbestimmungen“.

Die Zahl der Vertrauensmänner, die dem Führer des Betriebes aus der Gesamtheit der unter seiner Leitung den Vertrauensrat des Betriebes bilden, beträgt in Betrieben mit 20 bis 49 Beschäftigten 2, mit 50 bis 99 Beschäftigten 3, mit 100 bis 199 Beschäftigten 4, mit 200 bis 399 Beschäftigten 5, mit 400 bis 599 Beschäftigten 6, mit 600 bis 799 Beschäftigten 7, mit 800 bis 999 Beschäftigten 8, mit 1000 bis 1999 Beschäftigten 9, mit 2000 bis 4999 Beschäftigten 10. In gleicher Zahl sind Stellvertreter vorzulegen.

Es wird bestimmt, daß das Amt des Vertrauensrates nach der regelmäßigen am 1. Mai erfolgenden Verpflichtung beginnt und jeweils am 30. April des darauffolgenden Jahres endet. Das Amt eines Vertrauensmannes erlischt, abgesehen von der freiwilligen Amtsniederlegung, mit dem Ausscheiden aus dem Betriebe.

Die Kündigung des Dienstverhältnisses eines Vertrauensmannes ist unzulässig, es sei denn, daß sie infolge Stilllegung des Betriebes oder einer Betriebsabteilung erforderlich wird oder aus einem Grunde erfolgt, der zur Kündigung des Dienstverhältnisses ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist berechtigt.

An die Stelle von ausscheidenden oder zeitweilig verhinderten Vertrauensmännern treten die Stellvertreter als Ergänzungsmänner. Befinden sich mehrere wirtschaftlich oder technisch gleichartige oder nach dem Betriebszweck zusammengegriffene Betriebe in der Hand eines Unternehmers, so muß dieser zu seiner Beratung in sozialen Angelegenheiten aus den Vertrauensmännern der einzelnen Betriebe einen Beirat berufen.

Der zweite Abschnitt des Gesetzes, der die Funktionen der Treuhänder der Arbeit umreißt, sieht bekanntlich vor, daß der Unternehmer eines Betriebes verpflichtet ist, vor größeren Entlassungen dem Treuhänder Anzeige zu erstatten.

Größere Entlassungen liegen dann vor, wenn in Betrieben mit in der Regel weniger als 100 Beschäftigten mehr als neun Beschäftigte und in Betrieben mit in der Regel mindestens 100 Beschäftigten 10 v. H. der im Betrieb regelmäßig Beschäftigten oder aber mehr als 50 Beschäftigte innerhalb von 4 Wochen entlassen werden sollen.

Ueber die Zusammenlegung des vom Treuhänder der Arbeit zu berufenden Sachverständigen beirats befragt das Gesetz, daß die Sachverständigen zu drei Vierteln aus Vorschlagslisten der Deutschen Arbeitsfront entnommen werden, die in erster Linie geeignete Angehörige der Vertrauensleute der Betriebe des Treuhänderbezirks unter Berücksichtigung der verschiedenen Berufsgruppen und Wirtschaftsweisen in größerer Zahl in Vorschlag zu bringen hat. Führer der Betriebe und Vertrauensmänner sind in etwa gleicher Zahl in die Liste aufzunehmen. Ein Viertel der erforderlichen Sachverständigen können die Treuhänder aus sonst geeigneten Persönlichkeiten ihres Bezirks berufen. Soweit durch Gesetz der Reichsregierung eine ständige Gliederung der Wirtschaft durchgeführt ist, hat die Deutsche Arbeitsfront die von ihr zu benennenden Sachverständigen im Einvernehmen mit den Ständen vorzuschlagen. Vor Beginn ihrer Tätigkeit sind die Sachverständigen durch den Treuhänder der Arbeit zu vereidigen.

Sie haben zu schwören, daß sie nach bestem Wissen und Gewissen unparteiisch das Amt des Sachverständigen ausüben, keine Sonderinteressen verfolgen und nur dem Wohle der Volksgemeinschaft dienen werden. Für die Abnahme des Eides gilt § 481 der Zivilprozeßordnung entsprechend.

An den Vorschriften über die Betriebsordnung und die Tarifordnung ist für bestimmte Fälle noch die Ernennung eines Sondertreuhänders der Arbeit vorgezogen. Ferner kann der Reichsarbeitsminister Sondertreuhänder zu Erledigung bestimmter Aufgaben bestellen.

Niederlage des Weltjudentums

Deutscher Sieg im Kaiserreich

Der Internationale Gerichtshof hat unter atemloser Spannung der dichtgedrängten Zuschauermenge das Urteil im Kaiserreich Judentum gefällt. Die Klage der Weltliga zur Bekämpfung des Antisemitismus wurde als unzulässig abgewiesen. Der Kläger wurde außerdem zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Der Verhandlungstag war eingeleitet worden durch ein glänzendes Plädoyer des staatlichen Beiraters Leppins beim Gemischten Gericht. In scharfer, aber vollendeter Form und mit überzeugender Sachlichkeit kennzeichnete er die Schwächen der jüdischen Klage, und kam, ebenso wie die deutsche Verteidigung, zu dem Endergebnis, daß die von der Weltliga angelegte Klage vollkommen haltlos sei. Bemerkenswert war in seinen Ausführungen ferner die Feststellung, daß die ägyptische Regierung ohnehin gegen die angegriffene deutsche Politik oder beleidigend gemessen der Inhalt irgendwie strafbar oder beleidigend wäre, sobald es des Ehrens der Weltliga gar nicht bedürft hätte. Er ließ ferner durchblicken, daß die Erhebung der Weltliga eigentlich ein Mißtrauen gegenüber der ägyptischen Regierung darstelle.

Die Bedeutung dieses Urteils für die gesamte Welt kann nicht genug unterschätzt werden. Zum ersten Mal nach der deutschen Revolution hat sich ein völlig unparteiisches internationales Gericht (es bestand aus einem Italiener, einem Engländer und einem Ägypter) mit einer Streitfrage aus dem Bezirk der deutsch-jüdischen Auseinandersetzung zu befassen gehabt. Der Prozeß war von der Weltliga zur Bekämpfung des Antisemitismus' ganz groß angelegt worden. Was man damit erreichen wollte, war eine Verurteilung des von Adolf Hitler verkörperten Deutschland und des nationalsozialistischen Gedankenguts. Um so entscheidender ist die Niederlage, die das Weltjudentum durch die Abweisung der Klage erlitten hat. Die energische Abwehr des jüdischen Angriffes von deutscher Seite hat zu einem vollen Erfolge geführt. Dieser Zusammenbruch eines systematischen Restitutions wird hoffentlich allen Emigranten und allen Kriegseheern gegen Deutschland für immer die Lust nehmen, mit ähnlichen Heereien gegen das Dritte Reich anzukommen.

Oesterreichischer Schritt

Nachdrückliche Richtigstellung österreichischer Behauptungen.

Berlin, 25. Januar.

Ausländische Blätter haben in den letzten Tagen wiederholt gemeldet, die österreichische Regierung habe sich an den Völkerverbund gewandt, um dort das deutsch-österreichische Verhältnis zur Sprache zu bringen.

Hierzu ist darauf hinzuweisen, daß der österreichische Vertreter in Genf selbst in Übereinstimmung mit seinem letzten Besuch bei dem Generalsekretär des Völkerverbundes anders als rein österreichische Dinge zur Sprache gebracht zu haben.

Richtig ist, daß der österreichische Gesandte im Berliner Auswärtigen Amt im Auftrage seiner Regierung vorstellig geworden ist und eine Reihe von Beschwerden über angebliche Einflüsse gewisser reichsdeutscher Kreise auf die nationalsozialistische Bewegung in Österreich zur Sprache gebracht hat mit dem Hinweis, daß Österreich sich an den Völkerverbund wenden würde, falls dieser Beschwerde nicht Rechnung getragen werden sollte.

Die einzelnen Behauptungen werden zurzeit in Berlin geprüft und, wie jetzt schon gesagt werden kann, auf Grund des Ergebnisses dieser Prüfung binnen kurzem nachdrücklich richtiggestellt werden.

SS-Mann verbrannt

Schwerer Verkehrsunfall.

Siegen, 25. Januar. Auf der Landstraße zwischen Siegen und Eiserfeld geriet infolge der Glätte der Straße ein von Siegen kommender SS-Wagen in einer scharfen Kurve ins Schleudern, wobei er mit einem Omnibus zusammenstieß. Gleich darauf entzündete sich das Benzin. Der Führer des Kraftwagens, der SS-Mann Willi Schuhmacher aus Siegen, war derart schwer verletzt worden, daß es ihm unmöglich war, sich aus dem Wagen herauszuheben. Er verbrannte vor den Augen seiner entsetzten Mitfahrer. Der SS-Mann Meiner und der SS-Mann Daub wurden mit schweren Verletzungen in lebensgefährlichem Zustande in das Krankenhaus Siegen transportiert.

Der 27. Januar in anderthalb Jahrhunderten

(Ein Gedenktage an deutsche Männer.)

Von Werner Leng.

Es gibt Tage im Jahre, an denen unser rückschauendes Blick uns ganz besonders deutlich den Reichtum des Lebens an schöpferischen, aufbauenden Taten erkennen läßt, unsere Zuversicht auf die Weltbildung unserer Zukunft erneuert und das einzelne Kraft aufzurufen, sich ganz als tätiges Glied in die Wege, die vom Hause aus führen. Vieleicht sind ja die Wege, die vom Hause aus führen, unter sich völlig verschiedene Abgabelungen, die den großen Staatsbürgern in der deutschen Kulturgeschichte ergötzt. 27. Januar steht in der deutschen Geschichte fest. In diesem Tage des Jahres 1756 wurde Wolfgang Amadeus Mozart in Salzburg — Vater Mozart war Hans Georg Mozart — Seine erlauchte Fürstliche Erlaubnis erhielt, unter sechs Jahren an Konzerten zu geben und mit 12 Jahren bereits eine Oper, ein Singspiel und eine Festsuite komponieren. Seine ersten Schöpfungen zu komponieren. Auch in weiteren Früchtereien seines kurzen Lebens, die unter 620 Werken 23 Opern und 40 Symphonien hinstellen, wollen wir nicht der Zahl nach sondern der Tiefe nach die Nachwelt der einzelnen Hauptstücke wegen vermerken. Daß Mozart sich und uns frei machte von äußerem Zwang, daß er unserer Musik ein eigenartiges Gepräge gab, daß er die romantische Oper schuf und der Grazie und Harmonie die deutsche Tiefe gab, ist sein Hauptverdienst.

1786 starb am 27. Januar der alte 31-jährige. Ein frommer Mann, ein trefflicher Feldherr, ein tapferer Soldat, ein tüchtiger Landmann war der Sieger von Lorgau und anderer weitbedeutender Schlachten. Ein Freund seines Königs, ein Vater seiner Soldaten war er in des Wortes tiefem Sinne. Sein Name allein ist ein preußisches Erbgut, das das Angedenken an schlichte Krieger jener Art wird Deutschlands Wehrwillen ständig hochhalten.

Der 27. Januar 1814 nahm uns den Freiheitsrufer Jakob Gottlieb Fichte. Was dieser Mann mit seinen „Reden an die deutsche Nation“ im Winter 1807-08 gewirkt hat, steht dem Schaffen eines Scharnpfades nicht viel nach. Bewußtste dieser die Fülle, so machte jener die deutschen Seelen stark. Fichte muß fordern, daß sich alle ausgereiften Kräfte der Persönlichkeit in den Dienst des Ganzen stellen. Nicht Wehrgürtung gibt es für uns Deutsche sondern Nationalität. Fichte prophezeite, daß das deutsche Volk, das sich selbst so besonders stark durchlebt hat, dereinst den wahren Kulturstaat schaffen werde. Das sind Worte, die sich heute noch hören lassen, um so mehr als es uns unsere Fehler und noch hören lassen! Nicht bei dem lehrenden Worte über Fehlerquellen weißt! Nicht bei dem lehrenden Worte über Fichte, Kant, Schiller, allein stehen; er, der erste Rektor der Berliner Universität, eines armen Landwirts unterer Sohn, trat als Landsturmmann in der Stunde der Gefahr. In seinen Studenten, seinem gesamten Volke an der hebung seinen Studenten, seinem gesamten Volke an der hebung. Zu früh starb der Wadere, durch seine Frau mit Typhus angefallen, den diese als Verwundetenpflegerin aus dem Lazarett heimgebracht hatte.

Nachmals 27. Januar. Diesmal wieder ein Geburtstags. 1775 wurde der Philosoph Friedrich Wilhelm Schelling (in g geboren, zu Leonberg in Württemberg, an Jena (auf Goethes Veranlassung), in Würzburg, Erlangen, München, Berlin lehrte er als Professor. Querschnitt er sich ein an Fichte an, dann baute er sich sein eigenes System auf. Auch steht den Romantikern, ist seine Fülle der Naturphilosophie. „Natur ist fichtbarer Geist, der Geist unfichtbar Natur.“ Schellings Kunstlehre und Förderung deutscher Künstler — erinnert sei an August Graf von Platen — ist von bleibender, anregender Wirkung auf unser Kulturleben geworden.

27. Januar 1859! Kaiser Wilhelm II. wurde an diesem Tage geboren. Er lebt fern von der Heimat in Doorn. Er hat bestimmt das Beste gewollt für sein Volk; daß es ihm nicht gelang, lag nicht zuletzt daran, daß er die Volkserbundenheit nicht finden konnte. Ein großer Deutscher ist er trotz allem gewesen. Europa verdankt ihm zweifellos den jahrzehntelangen Frieden. Der Weltkrieg war nicht sein Werk. Man wird ihm einen Warner nennen dürfen, denn er sprach das Wort von der „gelben Gefahr“. „Völker Europas, wahret eure heiligsten Güter!“ Heute schon brennt der Horizont im Osten!

HOTEL ZUM DEUTSCHEN KAISER

Ab heute jeden Abend bis Sonntag

Der Deutsche Dichter-Komponist

René Olfen

Inhaber der staatlichen Kunstschies.

Am Flügel Vera Olfen.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Ein großer Posten

Emaillewaren

in guter Qualität

eingetroffen wie:

Kochtöpfe, Teigschüsseln, Suppenschüsseln mit u. ohne Henkel, Eimer, Waschschränke, Essenräger in allen Größen, Kaffeeflaschen, Wasserkessel, Kaffeekannen

Karl Bender

Tonfilm-Theater Spangenberg

Sonnabend u. Sonntag abend pünktlich 8 1/2 Uhr

Zu Befehl, Herr Unteroffizier.

Lustig Lustig

Außerdem:

Kinder - Kabarett Nr. 1

Dajos Bela Spielt

Jugendliche zugelassen

UFA WOCHENSCHAU

Ia. junges

Rindfleisch

gibt ab Freitag

billigst ab.

Konrad Siebert. (Olfen)

Chorverein

„Liebertänzen“

Donnerstag ab 1/2 9 Uhr

Gesangsfunde

Pünktliches und vollzähliges

Erscheinen wird erwartet.

Der Vorstand.

Feinste Jaffa Apfelsinen

große vollsaftige süße

St. 15 Pfg. Früchte St. 15 Pfg.

Grosse Spanische Apfelsinen

3 St. 20 Pfg.

Karl Bender

Einmachtopfe

aus bruchstarken Steinzeug

Karl Bender

Meldestelle für den Freiwilligen Arbeitsdienst.

Die Meldestelle für den Freiwilligen Arbeitsdienst befindet sich in Kassel, Obere Königsstr. 29. Diejenigen Arbeitsdienstwilligen, die in den Freiwilligen Arbeitsdienst aufgenommen werden wollen, müssen bei der Meldestelle, die am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag einer jeden Woche von 9-12 Uhr auf der Meldestelle erfolgen kann, ein polizeiliches Führungszeugnis mit Lichtbild vorlegen.

Spangenberg, den 22. Januar 1934.

Der Bürgermeister, Jenner.